

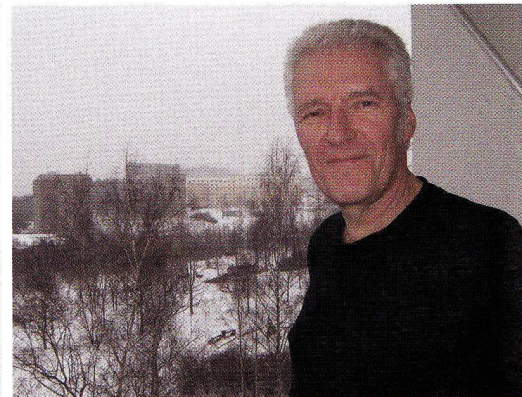
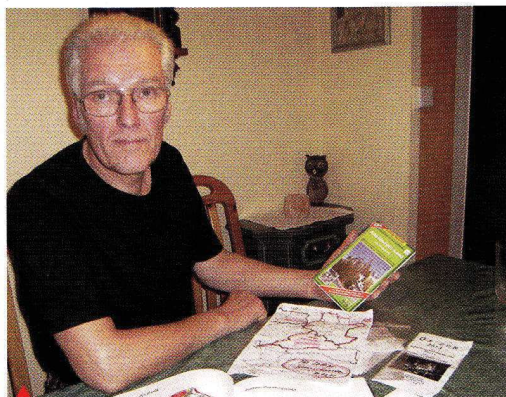


Der Hauswart, der immer mit dem Fahrrad kommt

Lothar Sperschneider legt im Jahr um die 10.000 Kilometer mit dem Rad zurück

Es wäre untertrieben, Lothar Sperschneider, der im Birkenpark Lusan in einer Wohnung der WBG „Glück Auf“ zu Hause ist, nur als Radfahrer zu bezeichnen. Auch ist er nicht nur ein leidenschaftlicher, ja nahezu fanatischer Vertreter der Radfahrerzunft, sondern wahrhaft ein Exot. Denn es klingt unglaublich, ist aber wahr: Lothar Sperschneider, der nach 18 Jahren Wismuttätigkeit unter Tage 1989 bei der „Glück Auf“ einen Job als Hausmeister antrat, war nie im Besitz einer Fahrerlaubnis für ein Motorrad oder Auto. Aber auch ohne einen motorisierten Untersatz hat er stets pünktlich und zuverlässig seine verantwortungsvollen Aufgaben als Hausmeister erfüllt, schätzt der Vorstand der WBG „Glück Auf“ ein und bot ihm nach seiner Pensionierung eine Weiterbeschäftigung als Hausmeister auf Basis einer „geringfügigen Zuverdienstmöglichkeit“ an, die der agile Alleskönner auch dankbar angenommen hat. Also kommt er weiterhin zu den Mietern angeradelt mit dem Handwerkszeug und diversen Unterlagen in den „Satteltaschen“.

Viele nehmen den Verzicht auf die Verlockung der motorisierten Mobilität mit einem ehrfurchtsvollen Staunen zur Kenntnis. Andere drücken seine Leidenschaft fürs Fahrradfahren drastischer aus: „Du musst doch verrückt sein“, sagten etwa seine ehemaligen Schulkameraden bei einem jüngsten Klassentreffen in seiner Heimat im Rudolstädter Raum, als er sich dazu bekannte, mit dem Fahrrad angekommen zu sein und auch für die Rückfahrt jedes Mitnahmeangebot von Autobesitzern ausschlug. Bei fast jedem Wetter ist Lothar Sperschneider seinem Grundsatz treu geblieben, mit dem Rad von A nach B zu fahren, nur in Ausnahmefällen nutzt er öffentliche Verkehrsmittel oder Mitfahrgelegenheiten. In seiner Wismutzeit war er allerdings darauf angewiesen, um zum Schacht zu kommen. Da fragte ihn mal ein Kollege: „Lothar, warum hast Du eigentlich keine Fahrerlaubnis?“ Seine Antwort: „Es genügt mir, dass ich Leute kenne, die ein Auto haben und mich mitnehmen“ war so entwaffnend, dass er weiterhin – für einen Obolus natürlich – mitgenommen wurde.



▲ Lothar Sperschneider unterstützt als Hauswart noch stundenweise seine Kollegen; mit seinem Fahrrad, ▲ das über eine 14-Gang-Nabenschaltung von Rohloff verfügt; mit Materialien für die Vorbereitung des Oster-Radwander-Treffens 2013 und auf seinem Balkon in der Birkenstraße 56

Dass ihm das Fahrradfahren Spaß macht, ist dem kraftvoll daherkommenden, sportlichen Mann anzusehen. Die 65 nimmt man ihm nicht ab. Es ist nicht geschmeichelt, ihn zehn Jahre jünger zu schätzen. Das ist auch ärztlich belegt. Nach einer Untersuchung ehemaliger Wismutkumpel in den 90er Jahren meinte auch der Doktor staunend: „Sie müssten eigentlich zehn Jahre jünger sein“. Da sind keine überflüssigen Pfunde, aber er ist auch nicht der asketisch abgehärmte Typ. „Alles in Maßen“ ist seine Devise. Und das Maß fürs Radfahren bestimmt er selbst: Um die 10000 Kilometer kommen jährlich zusammen, etwa die Hälfte davon sind amtlich dokumentiert: In den Unterlagen des Radfahrerklubs „Solidarität“ 1895 Gera e.V., dessen Mitglied Lothar seit dem Jahre 2008 ist. Die Sympathie für den Verein bestand freilich schon früher, aber es fehlte an der nötigen Zeit, um aktiv mitmachen zu können. Mit dem Eintritt in die passive Phase des Vorruhestandes erfüllte er sich den lang gehegten Wunsch, wurde Mitglied. „Ein sehr engagiertes Mitglied“, wie Eckhard Melzer, Vorsitzender des um die 100 Gleichgesinnten zählenden RFK „Solidarität“, unbedingt erwähnt haben möchte. Als Bestätigung dafür nennt er dessen Qualifizierung zum Fahrtenleiter. Und in dieser Funktion wird sein Wissen und Können schon bald wieder gefordert, nämlich beim diesjährigen Oster-Radwander-Treff im Altenburger Raum, wo er Fahrtenleiter der A-Route ist. Da studiert er momentan die speziellen Karten für Radfahrer. Er hält das für unerlässlich trotz modernem Navigationsgerät, das er sich als Fahrtenleiter zugelegt hat. Und er wird demnächst auch Teile der Strecke abfahren, vor allem die in der Stadt Altenburg selbst.

Auch mit dem Knopfmuseum in Schmölln wird er sich im Vorfeld in Verbindung setzen, weil's bei den Radwanderungen nicht nur um Kilometer geht, sondern auch um kulturelle Erlebnisse. Überhaupt gefällt Lothar Sperschneider am Verein die Verknüpfung der sportlichen Aktivitäten mit Geselligkeit, Wohlbefinden und Lebensfreude in der Gemeinschaft. Deshalb lässt er keine Luft ran, was die Mitarbeit im Verein betrifft. „Da wissen meine Kollegen schon, dass für mich der Dienstag heilig ist, weil da Radwanderung im Verein angesagt ist– von März bis Oktober jedenfalls. 140.740 geradelte Kilometer stehen in der Vereinschronik für 2012 zu Buche.

In diesem Jahr ist am Sonnabend, 16. März, Saisonanfahren. Treffpunkt ist wie immer in der Küchengartenallee am Pavillon vor der Orangerie. Lothar Sperschneider wird wieder dabei sein, denn „solange die Knie mitmachen und ich einen Lenker halten kann, werde ich Rad fahren“ so seine Maxime. Aber mit Eckard Melzer und den anderen Vereinsmitgliedern würde er sich freuen, wenn auch neue Gesichter dabei wären. Wer sich mit diesem Gedanken trägt, sollte mit dem Verein Kontakt aufnehmen übers Internet unter www.rscgera.de oder telefonisch mit Herrn Melzer unter der 0365 5521844 in der Maxim-Gorki-Straße 7. Es brauche keiner zu befürchten, dass er überfordert werde, so Melzer. Denn auch ein Lothar Sperschneider hat mal klein angefangen, sich zu den A-Fahrten über 40 bis 120 km hoch gekämpft. Anfängern empfiehlt der Verein die gemütlichen C-Fahrten ab 25 km. Und selbst da gilt „Wir lassen keinen zurück“, weiß Lothar Sperschneider aus eigener Erfahrung.